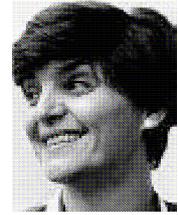


Sahar Khalifa

(سيفي خليل رح)



Nicht nur Helden

Sahar Khalifa, gilt als die „große weibliche Stimme der palästinensischen Literatur“, gilt heute als bedeutendste Romanautorin der palästinensischen Literatur. Sie gehört zu den ersten Autoren, die nebeneinander das klassische und das umgangssprachliche Arabisch einsetzen. Ihre Werke sind in zahlreiche Sprachen übersetzt.

Sahar Khalifa ist jedoch nicht nur als Autorin bekannt geworden, sondern auch als engagierte Aktivistin und Feministin. In ihrer Heimatstadt Nablus hat sie ein Frauenzentrum gegründet, eine Zweigstelle wurde 1991 im Gaza-Streifen eröffnet. Sahar Khalifa wurde 1941 in Nablus geboren und besuchte das von Nonnen geführte Rosary College in Amman. Im Alter von 18 Jahren wurde sie verheiratet. In ihrer Ehe fühlte sie sich eingesperrt. Heimlich begann sie, Sekretärinnekurse zu belegen und suchte sich eine Stelle im Büro, parallel dazu begann sie zu schreiben. Ihr Ehemann tolerierte ihre schriftstellerischen Ambitionen nicht. Sie hatte ein Scheidungsverfahren eingeleitet, als sie von einem ägyptischen Verleger die Nachricht erhielt, dass ihr Buch angenommen sei.

Sie wurde 1972 geschieden und erhielt das Sorgerecht für ihre beiden Kinder, ihr erstes Buch „**Wir sind nicht länger eure Sklavinnen**“ erschien in Kairo, 1974 in Israel und wurde sogleich nach seinem Erscheinen konfisziert.

Sie entschloss sich, englische und amerikanische Literatur an der Bir-Zeit Universität zu studieren und belegte u.a. Seminare bei Hanan Ashrawi. Die Universität schloss sie mit dem B.A.(Bachelor of Arts)-Abschluss ab. Nach diesem Studium erhielt sie ein Stipendium und lebte acht Jahre in den USA und studierte Englische Literatur an der Chapel-Hill University in North Carolina und Amerikanischen Literatur und Frauenforschung an der Universität von Iowa. Hier arbeitete sie auch als Dozentin für Kreatives Schreiben.

1991 kehrte sie nach Palästina zurück und eröffnete im Gaza-Streifen ein Frauenzentrum, eine weiteres entstand in Amman – zwischen den beiden Städten pendelte sie fortan.

Bislang hat Sahar Khalifa neun Romane veröffentlicht. In ihnen setzt sie sich kritisch mit dem Leben der Palästinenser, ganz besonders der Frauen in den besetzten Gebieten auseinander. Der Roman „**Memoiren einer unrealistischen Frau**“ (1995 deutsch) erregte durch seine Offenheit in der arabischen Welt Aufsehen. Eine Frau denkt über die Gründe ihrer Unzufriedenheit mit ihrer Ehe nach und versucht, dieser zu entkommen.

Ihr Buch „**Der Feigenkaktus**“ (Al Subbar) nimmt sich des Problems der Palästinenser an, die in Israel ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, dafür aber von den Landsleuten als Verräter angesehen werden. Da die Figuren sich nicht in hocharabisch ausdrücken, sondern die Autorin sie in palästinensischem Dialekt sprechen lässt, hatte sie große Schwierigkeiten, einen Verleger zu finden.

Ihr Buch „**Die Sonnenblume**“ handelt vom Leben von drei Frauen aus Nablus, die als Redakteurin, als Heimarbeiterinnen und als Prostituierte ihren Lebensunterhalt zu sichern versuchen. In diesem Roman schildert sie zugleich die breite Palette des

palästinensischen Widerstands. Entgegen arabischer Erzähltraditionen ist ihr Stil knapp, fast dokumentarisch.

Auch ihr Buch „**Das Tor**“ (Bab-as-Saha, deutsch 2002) greift gesellschaftliche Widersprüche auf. Schonungslos zeigt sie die gesellschaftlichen Konflikte und die Ausgrenzung von Menschen im Krieg, der nur das Denken in Freund-Feind-Schemata erlaubt. Die Offenlegung problematischer Strukturen in der palästinensischen Gesellschaft ist in sofern eine Besonderheit, als andere palästinensische Autoren und Autorinnen die Kritik an der eigenen Gesellschaft zugunsten der Schilderungen der rechtlosen Situation der Bevölkerung und der israelischen Besatzungspolitik zurückzustellen. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die von ihr geschaffenen Charaktere nicht nur lautere Kämpfer und aufopferungsvolle Frauen an ihrer Seite sind. „Die Intifada hat mir klar gemacht, wie zerstörerisch Krieg ist,“ sagte sie in einem Interview der Zeitschrift Middle East.

„Er stellt die schlechteste Seite in uns bloß. Die Welt hat uns als dynamische Freiheitskämpfer angesehen, so etwa wie David gegen Goliath - aber das war eine oberflächliche Einschätzung. Während des Chaos haben desorganisierte junge Männer Maßstäbe angelegt, die weder der Befreiung, noch den besten Interessen des Landes dienen. Sie schwangen sich zu Richtern über das Leben anderer Leute auf, spielten dabei eine Polizisten oder Richterrolle, und töteten häufiger dabei Menschen, von denen sie behaupteten, sie seien Verräter.“¹ Diese Entwicklungen schildert sie auch in ihrem Roman.

In ihrem Roman „**Das Erbe**“ (Al Mirath, deutsch 2002) gewährt die Autorin durch die Augen der Amerikanerin palästinensischer Abstammung Sena, Einblick in das tägliche Leben der Palästinenser - vor allem in das der Frauen. Sie beschreibt ihr Leben zwischen den Mühen traditioneller Familienstrukturen und der vorherrschenden Gewalt. Sie schildert die widersprüchlichen, aus verschiedenen Traditionen gespeisten Gefühle ihrer Protagonistinnen und reflektiert die Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Gesellschaften. Mit Stolz verweist sie im Gespräch mit der Neuen Züricher Zeitung auf die Feststellung der arabischen Literaturkritikerin Bouthaina Schaaban, dass «Das Erbe» einer der ersten arabischen Romane ist, die die Ausbeutung und zugleich Entrechtung solcher «Schwestern» wie Nahla thematisieren. In der arabischen Welt gebe es Hunderttausende dieser Nahlas. Es sei widersinnig, sagt Khalifa, den Westen wegen seiner Ausbeutermentalität anzuklagen und die Ausbeutung in der eigenen Gesellschaft, ja in der eigenen Familie zu verschweigen.“²

Ihr Roman „**Die Verheißung**“ (Sura wa iquna wa) erzählt die Geschichte einer hoffnungslosen Liebe zwischen einem Moslem und einer Christin in Jerusalem und im Exil, „ein Gleichnis von Hoffnung und Vergeblichkeit, persönlicher Hingabe und Verrat, von vergeblicher Reue und zerstreuten politischen Aussichten,“ so Susanne Mayer in ihrer Rezension des Romans im Zeit Magazin.¹

Im Jahr 2002 erschien ihr Roman „heißer Frühling“. Er erzählt die Geschichte der Belagerung Nablus in Form von Tagebuchaufzeichnungen des jungen Maschid, der davon träumte als Sänger berühmt zu werden und umkommt.

Für diesen Buch hat Sahar Khalifa Tagebuchaufzeichnungen eines Presseberaters von Jassir Arafat verwendet, die während der Belagerung von Arafats Regierungssitz entstanden sind. Zudem hat sie viele Gespräche mit Frauen aus der Altstadt von Nablus geführt. Der Roman vermittelt dadurch ein authentisches Bild des Lebens im Westjordanland in den letzten Jahren.

Einst hatte Sahar Khalifa an das Osloer Abkommen große Hoffnungen geknüpft, sieht sich aber heute bitter enttäuscht. „Ich hoffte, wir würden den Anfang eines Staatswesens erhalten, wir würden befreit werden. Jetzt betrachte ich ihn als eine bössartige Verschwörung, eine Lüge eine Farce. Seit Oslo haben wir eine intensivere Beschlagnahmungen unserer Ländereien und des Landes erlebt. Westbank und der Gazastreifen sind in Kantone aufgespalten. Seit Oslo bin ich niemals mehr in Gaza gewesen, weil es wirklich schwieriger wurde. Die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert und das Geld, dass die Europäische Gemeinschaft an die NGO's³ gegeben hat, wird nun durch die palästinensischen Autoritäten kanalisiert, die eine große Zahl von Soldaten und Polizisten zu bezahlen hat“⁴. Das von ihr mitgegründete Frauenzentrum konnte nur durch die Hilfe einer holländischen Frauenorganisation überleben.

Der wachsende fundamentalistische Einfluss in Palästina hat nicht nur ihr Leben beeinträchtigt, sondern dass vieler anderer Frauen auch: „Die neue Fundamentalismus-Welle hat tausende von Frauen zurückgedrängt zum Schleier und zu den alten Vorstellungen über Frau, Sexualität und Gesellschaft. Dies zeigt, dass die Situation der palästinensischen Frau weit weniger gefestigt ist, als wir es gern glauben würden.“⁵ Ihre Kritik hat ihr Angriffe der Fundamentalisten eingebracht: Im Freitagsgebet in der Al Aqsa Moschee in Jerusalem und in zwei weiteren Moscheen in Nablus forderte man, sie zu stoppen - eine gefährliche Aufforderung, wenn man die Gnadenlosigkeit islamischer Fundamentalisten in Betracht zieht. Deshalb lebt Sahar Khalifa heute überwiegend in Amman.

Hatten die Aktivitäten der Frauen während der ersten Intifada bei vielen Hoffnungen geweckt, formulierte sie schon damals kritische Fragen: „Was passiert, wenn die Männer aus dem Gefängnis, aus dem Versteck, dem Ausland, der Verbannung zurückkehren? Werden sich die Frauen die Entscheidungsbefugnisse, die sie jetzt besitzen, wieder wegnehmen lassen?“⁶ Das warnende Beispiel Algeriens vor Augen, versuchte sie, diesem Trend entgegenzuwirken und Frauen für eine eigenständige Erwerbstätigkeit durch Ausbildung in modernen Technologien zu qualifizieren und ihnen so eine eigenständigere Perspektive zu ermöglichen.

2011 hat sie in einem Essay kritisch mit der Rolle des Westens bei der Reislamisierung befasst. Sie fragt: „Wer ist dafür verantwortlich, dass diese Bewegung weiter wächst und sich ausbreitet? Wer gründete al-Qaida und verbündete sich mit Bin Laden und seinesgleichen? Wer ermutigte unsere repressiven Regimes, diese Bewegung finanziell und ideell zu unterstützen und unsere Bildungsinstitutionen für ihr Gedankengut und ihren Einfluss zu öffnen?“ und fordert zur Diskussion auf.

¹ Interview in The Middle East, September 1997

¹ Susanne Mayer, Engel gibt es nicht, in: Die Zeitliteratur, September 2004, S. 12

² <http://www.nzz.ch/2002/03/28/fe/article8011Z.html>

³ Nichtregierungs Organisationen

⁴ Interview Middle East

⁵ Sahar Khalifa, Für eine palästinensische Frauenbewegung, S. 3, Sonderdruck

⁶ Heute ist vieles möglich, Interview von Sybille und Shrag Elam in: Palästina Nr. 2/1990

Publikationen auf deutsch:

1976 – Der Feigenkaktus (auf deutsch: 1980, 1983 und 2002): 1980 – Die Sonnenblume (auf deutsch: 1982 und 2003): Auch hier beschäftigt sich die Autorin mit den gleichen Fragen.

1986 – Memoiren einer unrealistischen Frau (auf deutsch: 1988)

1992 – Das Tor zum Feld

1998 Mohnblumen auf schwarzem Filz

2000 – Das Erbe

2004 – Bild, Ikone und Altes Testament

2008 – Heißer Frühling

2009 –2010 – Erste Liebe

2011 *Wer steckt hinter der Burqa?* Übersetzung: Larissa Bender. Januar 2011. Goethe Institut), Essay. (<http://www.goethe.de/ges/phi/prj/ffs/the/ger/de7089009.htm>)

Sahar Khelifa: Wenn dein Bogen zerbrochen ist, dann schiess! (NZZ)

<http://www.nzz.ch/servlets/ch.nzz.newzz.DruckformatServlet?url=/2004/10/02/li/article9TAWW.nzzoml&href=http://www.nzz.ch/dossiers/2004/buecherherbst/2004.10.02-li-article9TAWW.html>

»Besetzung führt zu Zersetzung.« Sahar Khalifa im Gespräch

<http://www.freitag.de/2002/19/02190301.php>

»Wir beuten uns selbst aus« (Ein Gespräch)

http://www.zeit.de/2002/10/Kultur/200210_khalifa.html

Stefan Weidner: Sahar Khalifa im Gespräch (NZZ, 28.3.2002)

<http://www.nzz.ch/2002/03/28/fe/page-article801IZ.html>

Biografie und Rezensionen bei Marabout.de

www.marabout.de/khalifa/khalifa3.htm

Sahar Khalifeh: My Life, Myself, and the World

<http://www.aljadid.com/features/0839khalifeh.html>

Women & Family Affairs Center – gegründet von Sahar Khalifa

<http://www.wafac.net>

Sahar Khalifeh - a struggle to be heard

<http://english.planetarabia.com/content/article.cfm/103008/104148/>

Occupied Writing. An Introduction to Sahar Khalifeh

<http://www.emory.edu/ENGLISH/Bahri/Khalifeh.html>

[Life Under Occupation, A Theme Of Sahar Khalifeh](#)

Jordan Times (Amman)

http://www.middleeastwire.com/jordan/arts/stories/20011102_meno.shtml

[Amal Amireh: Arab Women Writers Today](#)

<http://www.igc.apc.org/solidarity/amal67.txt>

[Palestinian Women of Gaza and the West Bank](#)

Ein Sammelband mit einem Interview von Sahar Khalifa

<http://www.indiana.edu/~iupress/books/0-253-33377-6.shtml>

[Amal Amireh: Publishing in the West: Problems and Prospects for Arab Women Writers](#)

<http://www.aljadid.com/features/0210amireh.html>

[Sahar Khalifa](#)

http://www.arabworldbooks.com/authors/sahar_khalifa.html

[Fertile Memory – ein Film mit Sahar Khalifa](#)

<http://www.sindibad.co.uk/films/Fertil.html>